

## Stellungnahme der FREIEN WÄHLER Bayern

Die Frage bezüglich des Für und Wider einer gemeinsamen Schulzeit und gemeinsamen Lernens unabhängig von einzelnen Schularten im Sinne der Gemeinschaftsschule ist keine einfache. Obwohl es sicherlich neben dem bayerischen Modell auch weitere denkbare Modelle gibt, die erfolgsversprechend sein könnten, stehen wir FREIE WÄHLER klar hinter dem differenzierten Schulsystem, denn aus unserer Sicht ist die Qualität und die Sicherung von Chancengleichheit nicht durch strukturelle Reformen im Sinne der Einführung weiterer Schularten zu lösen.

Vielmehr zeigt sich gerade mit Blick auf andere Länder, dass Strukturreformen Schulen häufig belasten und sogar nachteilige Folgen für den Lern- und Bildungserfolg von Schülerinnen und Schüler haben können. So kann aus unserer Sicht eine gemeinsame Schulzeit auch dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtet werden, deren individuelle Fähigkeiten, Interessen und Begabungen so unterschiedlich sind, dass auch differenzierte Lernangebote nicht allen gerecht werden können und gerade hierdurch einzelne Kinder – sowohl die Lernschwächeren als auch diejenigen im Spitzenbereich – benachteiligt werden könnten.

Immer dann, wenn wir der Forderung gegenüberstehen, dass Schule mehr individuelle Neigungen und Begabungen der Schüler berücksichtigen sollte, so ergibt sich hieraus eben auch klar die Stärke des bayerischen Modells mit seinen unterschiedlichen Schularten, die ihrem jeweiligen Profil entsprechend unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Auf diese Weise sind differenzierte Bildungsangebote möglich, welche beispielsweise eher wissenschafts- oder berufsbezogen, eher theorie- oder praxisorientiert sind oder sich aber auf spezielle Fächergruppen beziehen.

Nicht nur die Differenzierung in die einzelnen Schularten sowie die Spezialisierung nach Fähigkeiten, Interessen und Begabungen, sondern auch die unterschiedlichen Professionen der verschiedenen Lehrkräfte tragen an den einzelnen Schularten zur äußerst hohen Qualität des bayerischen Schulsystems bei. Wichtiger als das gemeinsame Lernen an einer Schule – in einem Schulgebäude, wie es in einer Gemeinschaftsschule ermöglicht wird, – ist aus unserer Sicht deshalb, die Durchlässigkeit zwischen den Schularten weiter zu erhöhen und Anschlussmöglichkeiten, wie zum Beispiel den Übertritt von der Mittelschule auf die Realschule oder von der Realschule auf das Gymnasium, erleichtern.

Es muss noch viel mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit dringen, dass jedem Kind an jeder weiterführenden Schule noch alle Bildungswege offenstehen. Vor diesem Hintergrund ist es uns besonders wichtig, noch mehr Unterstützungsangebote für interessierte Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, die einen möglichst reibungslosen Übergang gewährleisten. Ebenso steht für uns fest, dass Inklusion nicht Aufgabe einzelner Schularten sein darf, sondern inklusiver Unterricht Aufgabe aller Schulen ist. Die entsprechende Verpflichtung und gesetzliche Verankerung findet sich im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG).

Mit besten Grüßen  
**Team Pressestelle**

FREIE WÄHLER Bayern

Landespressestelle

Giesinger Bahnhofplatz 8

81539 München